

PINNEBERG
STROMTRASSE

Trassen-Gegner kontra CDU

Burkhard Fuchs

Initiative "Quickborn gegen Riesenmasten" kritisiert Abkehr von der Forderung nach Erdkabeln

QUICKBORN. Der geplante Ausbau der Stromtrasse auf 380 000 Volt Höchstspannung sorgt weiter für Ärger in Quickborn. Die Bürgerinitiative "Quickborn gegen Riesenmasten" fühlt sich von der örtlichen Politik im Stich gelassen. In einem offenen Brief kritisiert deren Sprecher Burkhard Jäckel in einem politischen Rundumschlag Bürgermeister Thomas Köppl und dessen CDU. Aber auch SPD, Grüne und Wir-Fraktion kriegen ihr Fett weg.

So moniert Jäckel, dass sich nun die CDU mit ihrem Schreiben an Innenminister Klaus Schlie von der Position der Initiative distanziert habe, die grundsätzlich eine Erdverkabelung fordert, wenn die Hochspannungsleitungen von Stade bis Norderstedt quer durch den Kreis Pinneberg von 220 000 auf 380 000 Volt ausgebaut werden. Netzbetreiber TenneT aus Holland will dafür Überlandleitungen bauen, die auf doppelt so hohen Masten liegen sollen als zuvor und im Südwesten Quickborns unmittelbar an den Wohnhäusern und Schulen vorbeilaufen würden.

Eine Umfrage in Quickborn habe sich einhellig für eine Erdverkabelung ausgesprochen, betont Jäckel. Wenn jetzt die CDU stattdessen eine andere Mastform (Wintrack) fordert, die angeblich weniger elektromagnetische Strahlung verursache, helfe dies den Betroffenen nicht. Jäckel: "Entweder kommt Erdverkabelung oder die Freileitung wird verlegt, um Wohn- und Schulbebauung zu umgehen. Die Gesundheit der Menschen muss vor wirtschaftlichen Interessen stehen."

Die Initiative sei nicht grundsätzlich gegen die Wintrack-Masten. Aber es verwundere, wenn die CDU nun plötzlich "ausschließlich auf eine noch völlig unklare technische Möglichkeit als Lösung" setze, statt die Interessen der Bevölkerung zu vertreten. Dieses "fragwürdige Hin und Her des Bürgermeisters und der CDU-Position" schade dem Anliegen, so Jäckel und warnt: "Auch ihr Mandat hängt von den Wählern dieser Stadt ab".

Erster Stadtrat Klaus H. Hensel (CDU) versucht die Haltung seiner Partei zu erläutern. Eine Klage gegen den Netzausbau helfe den Betroffenen kaum weiter, da der Ausgang unsicher sei und mit ziemlicher Sicherheit nicht zu einer Erdverkabelung führe. Deshalb setze die CDU ihre ganze Hoffnung auf die Wintrack-Masten, die von der anderen Bürgerinitiative "Quickborn unter Höchstspannung" ins Gespräch gebracht wurde. Diese Technologie verspreche eine erheblich geringere elektromagnetische Strahlung, so Hensel. Gefährlich wäre sie nur noch innerhalb von 50 Metern zu den Masten, wodurch weite Teile des Peperkamps und auch die Schulen entlastet wären. Damit dies so

funktioniere könne, müsste die Wintrack-Variante vom Wirtschaftsministerium als Pilotprojekt für Schleswig-Holstein bei der Bundesnetzagentur beantragt werden. Genau dies sei Ziel des Briefes an den Minister Jost de Jager.

Die anderen Parteien in Quickborn - SPD, Grüne und Wir-Fraktion - nehmen die "Bürger gegen Riesenmasten" dagegen nicht mal ernst, weil sie sich in dieser Frage weitgehend bedeckt hielten. Jäckel: "Spielen Sie lieber aktiv den Ball und nehmen sie sich endlich dieses für einen großen Teil der Menschen in Quickborn wichtigsten Themas an."